

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 5-6

Vereinsnachrichten: 75 Jahre Deutschschweizerischer Sprachverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 Jahre Deutschschweizerischer Sprachverein

Wie schätzenswert ein Gut ist, merken wir spätestens dann, wenn es in Gefahr gerät. So traten die Natur-, Heimat- und Denkmalschützer erst so richtig an, als die Technik schon unheilbare Schäden angerichtet hatte, und ihr Wirken ist heute geradezu lebensnotwendig, weil Unverstand und Profitgier unsere Umwelt immer schneller und sinnloser verunstalten. Torheit und Geldhunger haben sich längst, nur weniger bemerkbar, auch in ein Kulturgut eingeschlichen, das man als das den Menschen überhaupt auszeichnende rühmt: die Sprache. Unsere eigene Muttersprache, das Deutsche, ist merkwürdigerweise besonders anfällig. Die Werbung in Wirtschaft und Politik tischt uns ihre Lügen auf, Fachjargon macht sich breit. Schreiber, die bei sich selbst nicht recht zu Hause sind und denen die Muttersprache nicht Teil ihrer bergenden Heimat ist, bedienen sich eines oberflächlichen Stils, dem die innere Wahrheit abgeht, der den Flitter der Mode- und Fremdwörter sucht und durch Sprachbluff zu ersetzen sucht, was an Aufrichtigkeit und Gedankenklarheit fehlt. Wir Deutschschweizer haben an diesem germanischen Übel teil. Wir sündigen nicht nur in geschriebenen Texten; auch in der mündlichen Rede ist es so, daß viele unter uns weder ihren Dialekt noch die Hochsprache beherrschen. Die Sprache zu hegen, die Mundart gemäß den heutigen Möglichkeiten rein zu bewahren und den schriftsprachlichen Ausdruck einem wachen Sprachgewissen anzuvertrauen war das Hauptziel der Männer, die vor fünfundsiebzig Jahren unsern Sprachverein gründeten. Nebenziel war, bei den Scharmützeln, die entlang der Sprachgrenze gegen West stets stattfinden, die Gedanken von Sprachschutz und Sprachenrecht zu verfechten. Das braucht Takt und Fingerspitzengefühl.

Unser Verein erfüllt einen notwendigen Auftrag; er finde Gedeihen und Erfolg!

Louis Wiesmann